

METHODE:

Risikoanalyse Leitungsrunde – Täter(un)freundlicher Stamm

EINSETZBAR IN DER KATEGORIE:

| | |
|---|---|
| | Grundinformation |
| X | Anfangssituationen, Einführung und Sensibilisierung |
| X | Risikoanalyse |
| | Verhaltenskodex |
| | Personal/Persönliche Eignung |
| | Aus- und Fortbildung |
| | Beschwerdewege |
| | Krisenmanagement |
| | Kinder stärken |
| | Qualitätsmanagement |

| | |
|---|--------------------------------|
| | Multiplikator*innen |
| | Vorstand |
| X | Leitungsteams / Leitungsrunden |
| | Kinderstufen |
| | Jugendstufen |
| | |
| | |
| | |
| | |

BESCHREIBUNG:

Diese Methode eignet sich, um generell über strukturelle und institutionelle Schutzmaßnahmen und Risikofaktoren ins Gespräch zu kommen und anhand dessen zu schauen, welche Maßnahmen es in den eigenen Reihen gibt und ggf. noch braucht, um den Stamm zu einem möglichst sicheren Ort werden zu lassen.

Hinweis: Das Vorgehen ist nur hilfreich, wenn genügend Vorwissen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ vorhanden ist. Es sollte unbedingt ein abschließendes Gespräch in der Großgruppe stattfinden, um die Ergebnisse zu reflektieren!

ABLAUF:

Arbeit in Kleingruppen:

Die Teilnehmenden teilen sich in zwei etwa gleich große Gruppen auf, um die Fragestellungen an zwei großen Stellwänden zu bearbeiten. Hier muss der Hinweis gegeben werden, dass es nicht für alle leicht ist, sich in die „Täterperspektive“ zu begeben. Die eigenen Grenzen sind unbedingt zu beachten!

Aufgabenstellung:

Kleingruppe I: Wie würde ein Stamm aussehen, der für Täte*innen abschreckend und unfreundlich gestaltet ist? Durch welche Rahmenbedingungen, Maßnahmen und Vorgaben würde das erkennbar?

Kleingruppe II: Wie würde ein Stamm aussehen, der für Täter*innen wenig abschreckend und leicht zu durchdringen ist? Durch welche Rahmenbedingungen, Maßnahmen und Vorgaben würde das erkennbar?

Reflexion in der Großgruppe:

Gegenseitiges Vorstellen der Ergebnisse und Ergänzungen durch die Gruppe.

Impulsfrage: Wie nah sind wir am „täterunfreundlichen Stamm“? Was fehlt uns, wo haben wir Schwächen, woran müssen wir arbeiten? Welche Schutzmaßnahmen haben wir bereits?

Wichtig:

- Absolute Sicherheit kann es nicht geben
- Oftmals können Dinge/Maßnahmen im Guten gebraucht und im Schlechten missbraucht werden: Es ist also nicht auszuschließen, dass in beiden Gruppen die gleichen Punkte genannt werden.
- Strukturelle Risiken können deutlich werden (keine Führungszeugnisse, Leiter*innen fahren alleine auf Fahrt,...)
- Oft sind es gute oder fehlende Absprachen oder Vereinbarungen, die den Unterschied ausmachen.
- Eine Kultur die frei von Angst ein Sprechen über Fehler und Versäumnisse ermöglicht, wird weniger anfällig.

MATERIAL:

- Stellwände
- Flipchart
- Stifte